

FRANZ KARL BURGMER  
51429 Bergisch Gladbach  
Sonnenwinkel 6/02204-58300

Abs. F.K. Burgmer Sonnenwinkel 6  
51429 Bergisch Gladbach

Titl.  
Stadtverwaltung  
Seniorenbüro der Stadt  
z.Hd. Herrn H.J. Fedder  
Stadthaus Neubau

51465 Bergisch  
Gladbach

Stadt Bergisch Gladbach

Anlage 3.1

2015 V 6 11:08  
FB 5 - Jugend und Seniores  
FB-Leitung

Eingang	06. MAI 2015
Zuständig	5-10
Kopieren	
z. d. A.	

Dr. Brand: z. Weiteren

Vertraue Allah, aber binde das  
Kamel fester.  
arabisch

Veranlassung / Bearbeitung  
M3

Donnerstag, den 30. April 2015

Konstituierung Seniorenbeirat Bergisch Gladbach / Entwurf zur  
Niederschrift/Zugestellt am 30.4.2015

Sehr geehrter Herr Fedder,

der frühere ~~Altbürgermeister von Bensberg~~, Dr. Ulrich Müller-Frank  
(1956 - 1975) lehrte uns jüngere Kommunalpolitiker damals: „das Ein-  
halten der Zuständigkeiten, der Regeln, ist eine der Voraussetzungen  
für das Funktionieren der Demokratie“. Vielleicht ist das in Ver-  
gessenheit geraten.

Ohne jemanden Vorwürfe machen zu wollen, schicke ich Ihnen mein Fax  
vom 21.4. (falsche Jahreszahl) nochmals (falsche Faxnummer?) als An-  
lage mit der Bitte um Kenntnisnahme. Vielleicht ist dieses nicht  
angekommen.

Die heute erhaltene Niederschrift findet sich nämlich nicht mit dem  
von mir erwarteten Inhalt. Ich bitte noch nachträglich um Berück-  
sichtigung mit meinem Einspruch.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Karl Burgmer

FRANZ KARL BURGMER  
51429 Bergisch Gladbach  
Sonnenwinkel 6/02204-58300

Abs. F.K. Burgmer Sonnenwinkel 6  
51429 Bergisch Gladbach

Titl.  
Stadtverwaltung  
Seniorenbüro der Stadt  
z.Hd. Herrn H.J. Fedder  
Stadthaus Neubau

51465 Bergisch  
Gladbach

Alt sein ist ein herrliches Ding, wenn man nicht verlernt hat, was Anfangen heisst! Martin Buber / 1878 - 1965
---

FAX: 02202 - 14 2325

Montag, 21. April 2002

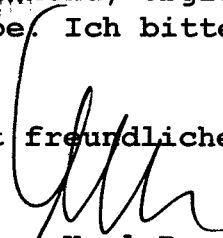
Konstituierung Seniorenbeirat Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Herr Fedder,

zurückkommend auf die Hörverhältnisse im Ratssaal Gladbach mit sehr hoher Balkendecke (und vermutlich nicht vorhandener Induktionsschleife für Schwerhörige mit Hörhilfe) machten für mich den Verlauf der Sitzung fast unerträglich. Von allen Wortbeiträgen habe ich nur etwa zwanzig Prozent verstanden. Ohne jemanden der Teilnehmer etwas vorwerfen zu wollen, kommt das ‚Nuscheln‘ der meisten Teilnehmer noch erschwerend hinzu. Das sind Behinderungen am Diskussionsverlauf, die einer politischen Persönlichkeitsverletzung gleichkommen \*.

Die Art des Vorsitzenden und seiner Verhandlungsführung, mich trotz Ankündigung meines Wortbeitrages als ‚ich sollte keine langen Vorträge halten‘ abzuwürgen, nehme ich so nicht hin. Wertungen des Vorsitzenden in dieser Form sind für mich demokratisch ungewohnt und kränkend, obgleich ich für die entstandene ‚Zeitnot‘ Verständnis habe. Ich bitte um Aufnahme in die Niederschrift.

Mit freundlichen Grüßen

  
Franz Karl Burgmer

- Über einen Akustiker habe ich mich noch einmal sachkundig gemacht.

FRANZ KARL BURGMER  
51429 Bergisch Gladbach  
Sonnenwinkel 6/02204-58300

Abs. F.K. Burgmer Sonnenwinkel 6  
51429 Bergisch Gladbach

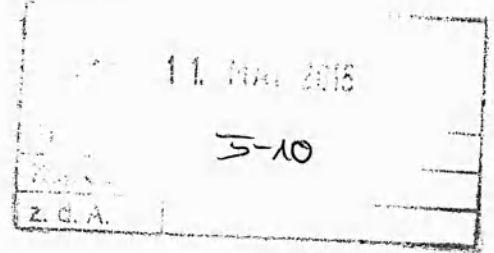
Titl.  
Stadtverwaltung  
Seniorenbüro der Stadt  
z.Hd. Herrn H.J. Fedder  
Stadthaus Neubau

51465 Bergisch  
Gladbach

St. V. Bergisch Gladbach

Anlage 3.2

2015 05 11 10:15  
FB 5 - Jugend und Familien  
FB-Leh...



Am Baum der guten Vorsätze  
gibt es viele Blüten, aber  
wenig Früchte. Konfuzius

Donnerstag, den 7. Mai 2015

Beschwerde eines Ehepaares und deren Behandlung

Sehr geehrter Herr Fedder,

telefonisch hatten wir die Zusammenstellung von Gedanken für den  
Seniorenbeirat vereinbart. Diese sind in Bearbeitung.

Die vorgenannte Beschwerde eines Seniorenehepaares nehme ich zum  
Anlass, das Thema ,Infantilismus' vorzuziehen. Ich übersende Ihnen  
nämlich die Beschwerdedarstellung des Herrn A. [REDACTED] aus  
Refrath, der genau diesen Mangel in der Gesellschaft (hier sehr  
anschaulich präsentiert als Anlage) zeigt und wie ich mein Anlie-  
gender darstellen möchte. Lesen Sie bitte auch die Beschwerde!

Herr A. [REDACTED] war bei der Botschaft in Bonn im diplomati-  
schen Dienst. Seine Ehefrau Bedienstete bei in einem grossen hie-  
sigen Bankunternehmen. Frau A. hat mir in grosser Aufregung ihre  
telefonische Behandlung (einschliesslich der flegelhaften, beson-  
ders für eine Frau verächtlichen Fragen) durch einen städtischen  
Gesprächspartner (Müllentsorgung) geschildert, die ich hier schrift-  
lich nicht wiederholen möchte. Hier ging es nicht nur um erkennbaren  
Müll, sondern um ,geistigen Müll' - wie ich ihn auch oft an anderer  
Stelle (selbst in der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach) zu erkennen  
glaube. Dieser zeigt sich auch mir oft zwar scheinbar subtil - aber  
für mich drastisch überheblich und besserwisserisch.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, sehr geehrter Herr Fedder, dass  
ich dieses Schreiben über meinen politischen Freundeskreis hinaus  
verwenden werde. Zu gerne wird sonst die Existenz geleugnet, hat man  
nicht solche geeigneten Beispiele anderer zur Hand.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Karl Burgmer

Adressat  
Dipl. Volkswirt  
51427 Bergisch Gladbach  
Refrath  
Telefon 02204

An den  
Herrn Bürgermeister  
der Stadt  
Beschwerdeamt  
Rathaus

51465 Bergisch  
Gladbach

5.Mai.2015

Müllentsorgung Refrath

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

von den Bediensteten der Müllabfuhr verlange ich keine akademische Bildung aber zumindest so viel Höflichkeit, wie es einem normalen europäischen Mitbürger entspricht.

Die Art und Weise nämlich, wie vor allem der telef. Gesprächspartner Ihres Hauses am 2.5.2015, Herr (Tel. 02202- ) mit meiner Frau durch rüdes Befragen umging, grenzt an die Wahrung der menschlichen Würde. Bei den Einzelheiten der Auseinandersetzung ging es um unsere von Ihnen nicht geleerte Mülltonne, deren Inhalt angeblich nicht ordnungsgemäß befüllt wurde. Der Vorwurf lautete außerdem, nach unserer Aufforderung zur Leerung, sei diese kurzfristig erneut befüllt worden, was gelogen ist, wie Nachbar bezeugen können.

Meine und meiner Frau Beschwerde geht dahin, zunächst diesen durch Herrn Höller falsch unterstellten Sachverhalt zu korrigieren und sich angemessen zu entschuldigen.

Wir haben uns hilfesuchend an Herrn Franz Karl Burgmer als Mitglied des Seniorenbeirates gewandt und uns von ihm beraten lassen.

Mit freundlichen Grüßen

# Vorschlag 1

zur Tätigkeit im Seniorenbeirat  
der Stadt Bergisch Gladbach

ENTWURF



Zum Infantilismus in der Gesellschaft:

**Problem:** Durch Erziehungsmangel, Dummheit oder Schlendrian der Bürger ist in der Gesellschaft Mitteleuropas vor allem bei Menschen ‚mittleren Alters‘ ein stark überzogenes Ichbewusstsein gepredigt worden. Im Gegensatz zu anderen Verhaltensformen (z.B. China) leiden vor allem darunter die Schwachen, die sich selbst nicht mehr helfen können. Der Staat versucht zwar die vor alle, durch Presse Rundfunk, Fernsehen und andere subtile Herrschaftsformen fast täglich in Bild und vorgeführten Schablonen (Jugendlichkeit, Stärke, Überlegenheit, Durchsetzungsvermögen, Leistungspitzen in Beruf und Freizeit) diese Normung mit der Mahnung zu verständnisvollem Sozialverhalten abzuwehren, erreicht aber wenig, wenn die Betroffenen (Alte, Schwache, Behinderte) sich nicht energisch genug selbstbehauptend durchsetzen und verteidigen.

Dieser Wille zur Selbstbehauptung der sogenannten ‚Senioren‘ (Alten) wird in der Gesellschaft schon (verschämt!) kaschiert bei der Wortwahl. Schlimm wird es aber, wenn zwar unbeabsichtigte, aber schnell dahingeklapperte infantilistische Ausdrucksformen im täglichen Umgang den Alten verletzen, er es aber duldet, weil er auf Hilfe angewiesen bleibt (Krankenhaus, Altenheim) und diese meist körperlichen Hilfe (gegen Vergütung) braucht. In der Seele aber wird der (oder die) Wehrlose zutiefst verletzt.

Beispiele zur Begründung dieser Sachlage gibt es en masse.

**Lösung:** Durch Weckung der Aufmerksamkeit, Ansprechen und Hinweisen (vor allem in der Öffentlichkeit) sollte dieser Grundgedanke stärker bewusst gemacht werden. Vor allem gegenüber der Politik und der Bildung (nicht Ausbildung) im umfassenden Sinne für die Gesellschaft sind die Alten gemeinsam aufgeforderte, sich vor die zu stellen, die in der Erfüllung ihrer Lebensaufgabe einen Anspruch auf Achtung ihrer Würde im Alter haben. Die bisherigen lobenswerten Versuche sind zwar anerkennenswert, aber nicht ausreichend. Allein schon die Verletzung von Anstand und Höflichkeit in Nichtbeantwortung des Schreibens eines Alten im täglichen Umgang (vor allem Politik, Gesellschaft, Presse, Rundfunk) bei Vorbringen eines Anliegens durch sogenanntes ‚Aussetzen‘ ist eine unerhörte Frechheit! Der Schwache wird zu Kriechenden und Hilflosen.

Nur in der Gemeinsamkeit vor der Öffentlichkeit, kann man diesen Unart entgegenwirken: z.B. durch einen Seniorenbeirat und sein Wirken!

Donnerstag, 9. Mai 2002

Franz Karl Bugmer